

Kriegsschauplatz eingesetzt, rückte S. in Verona ein und übernahm im Juni ein Brigadekommando, das die Offensivoperationen Radetzky's (s. Radetzky v. Radetz) begleitete. Beim Angriff auf Mailand Anfang August fügte S.s. Avantgarde dem Gegner vor der Stadt eine Niederlage zu, wofür S. der Militär-Maria-Theresien-Orden verliehen wurde. Im November 1848 FML, wurde er als Divisionär zuerst nach NÖ, 1849 nach Ungarn versetzt, wo er durch die Erstürmung von Kaál einen wesentl. Beitrag zum Erfolg bei Kápolna (Kál-Kápolna) leistete. Eine Erkrankung hinderte S. daran, das Kommando des 3. Armeekorps zu übernehmen. Nach der Reorganisation der Armee wurde ihm das Kommando des 7. und 1850 des 14. Armeekorps sowie die Würde eines 2. Inhabers des 2. Dragonerrgt. übertragen. 1853 Geh. Rat, fiel ihm 1854 während des Krimkrieges die Aufgabe zu, mit seinem 4. Korps Galizien zu decken, danach übernahm er 1856 das Kommando des 3. Armeekorps in Wien, welches 1859 in die Lombardei verlegt wurde und das im Juni 1859, mit wechselndem Erfolg, an den Kämpfen bei Ponte Vecchio, Magenta und Solferino teilnahm. Bei Kriegsende wurde S. zum Kommandanten des 2. Korps und kommandierenden Generals von NÖ, OÖ, Sbg. und Stmk. und kurz darauf zum Gen. der Kav. ad honores ernannt. Er erhielt 1860, auf eigene Bitte des Dienstes entbunden, die Stelle eines Kapitänl. bei der Ersten Arcièrenleibgarde und wurde 1862 Ritter vom Goldenen Vlies. S. lebte fortan in Wien. Ab 1866 in Disponibilität stehend, folgte im März 1867 seine Ernennung zum Hptm. der Arcièrenleibgarde und im Oktober die Beförderung zum FM. 1868 wurde er Inhaber des Dragonerrgt. 10.

L.: *Militär-Ztg.* 12, 1859, S. 362; *N. Fr. Pr., Wr. Ztg.*, 18. 11. 1873 (beide Abendausg.); *ADB*; *Hirtenfeld*; *Lukeš*; *Wurzbach*; *J. Strack, Die Generale der österr. Armee*, 1850, S. 240f.; *Streffleur* 4, 1863, Bd. 4, S. 387ff.; *A. Berger, in: Streffleur* 14, 1873, Bd. 4, *Gratis-Beilage S. Iff.*; *G. Ritter Amon v. Treuenfest, Geschichte des k. u. k. Hußaren-Rgt. Nr. 15 ...*, 1894, S. 287ff., 309f.; *E. Paskovits, Die Erste Arcièrenleibgarde Seiner Majestät des K. und Kg.*, 1914, bes. S. 161ff. (mit Bild); *Fürst K. zu Schwarzenberg, Geschichte des reichsständ. Hauses S.* (= *Bibl. Familiengeschichtl. Arbeiten* 30), 1963, s. Reg.; *KA Wien*. (E. Wohlgemuth)

—**enberg Ernst Fürst zu Schwarzenberg** (Primogenitur), Bischof und Komponist. Geb. Wien, 29. 5. 1773; gest. ebenda, 14. 3. 1821. Sohn von Johann I. Fürst zu S. (1742–1789) und der Maria Eleonora, geb. Gfn. Oettingen-Wallerstein, Zwillingbruder von Franz de Paula Fürst zu S. (gest. Wien, 3. 2.

1789), 1783 Domizellar des Erzstiftes Köln, Bruder von Karl I. Philipp, Maria Karoline und Josef II. (alle s. d.). Für den geistl. Stand bestimmt, wurde S. in Wien im Elternhaus unterrichtet (u. a. von dem Klosterneuburger Augustiner-Chorherren und Theologen Daniel Tobenz). Ab 1782 war er Domherr von Köln, ab 1792 zugleich Domherr von Lüttich/Liège, nach Aufhebung der dortigen Domstifte Domherr von Salzburg (ab 1795) und Passau (ab 1796). Auch hier wurden die Domstifte nach dem Verlust der territorialen Selbständigkeit aufgehoben. Ab 1804 in Schloß Aigen (Salzburg-Aigen) ansässig, ließ S. den für seine Schönheit gerühmten Schloßpark weiter ausgestalten. Der Wasserfall bei Golling an der Salzach wurde auf seine Initiative für die Öffentlichkeit zugängl. gemacht. S. malte Naturbilder, verf. eine Schrift über die Einrichtung einer Musikakad. in Salzburg und förderte musikal. Talente wie die Sopranistin Elisabeth v. Neukomm, die frühverstorbene Schwester Sigismunds v. Neukomm (s. d.). Er veranstaltete Hauskonzerte und nahm, vorwiegend als Sänger, aktiv am sbg. Musikleben teil. S. ist Träger einer Reihe von Widmungswerken u. a. von B. Hacker, Rettensteiner (beide s. d.) und Johann Anton Susan und zählte wie diese zum Kreis um Johann Michael Haydn, offenbar ohne zu dessen Kompositionsschülern zu gehören. Haydn machte ihm eine Partitur seiner „Messa Sotto il Titolo di S. Teresia“ (1801) mitsamt Graduale, Offertorium und Te Deum zum Geschenk und vertonte das von Friedrich Gf. Spaur S. dedizierte Gedicht „An den Hain in Aigen“. 1807 in Wien von Erzbischof Hieronymus Colloredo zum Priester geweiht, wurde S. 1808 Domherr von Gran (Esztergom), 1816 Erzdiakon von Schoßberg/Sasvár (Šaštín-Stráže, Slowakei), wo er eine Visitation durchführte. 1818 zum Bischof von Raab (Győr) ernannt, wurde er 1819 als solcher konsekriert. Die Weiterführung seiner tatkräftig begonnen seelsorger. Tätigkeit wurde jedoch durch seinen überraschenden Tod vereitelt.

W. (größtenteils im Schwarzenberg-Archiv, Český Krumlov, Tschechien): Entwurf zur Errichtung einer Musikakad. von Dilettanten in Sbg., Ms., o. J.; geistl. und weltl. Kompositionen für 4 Singstimmen und Orchester; Sololieder mit Klavier-, Arien mit Orchesterbegleitung; Klavierwerke (Menuette, Allemanden).

L.: *Sbg. Ztg.*, 1814, Nr. 206, 1816, Nr. 34; *Szinnyei*; *Wurzbach*; *J. A. Schultes, Reise durch Sbg. und Berchtesgaden* 2, 1804, S. 174; *F. Gf. Spaur, Nachrichten Ueber das Erzstift Sbg. nach der Säkularisation* 1, 1805, S. 11f., 54ff., 164f.; *Erneuerte vaterländ. Bl. für den*